

RAIFFEISEN

Vorsorgelücken

Gewappnet für alles



**Frauen stehen in der
Vorsorge vor besonde-
ren Herausforderungen.
Teilzeitpensum und feh-
lende Beitragsjahre erhö-
hen das Risiko von Vor-
sorgelücken. Beugen Sie
deshalb frühzeitig vor
und stellen Sie jetzt die
Weichen – mit Ihrer pri-
vaten Vorsorge.**



Gender-Gap zeigt sich auch in der privaten Vorsorge

Die 3. Säule gewinnt weiter an Bedeutung. Das unterstreicht das Raiffeisen Vorsorgebarometer 2022. Die Studie zeigt aber auch: Es bestehen nach wie vor deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

1 Frauen nutzen die Säule 3a weniger intensiv als Männer

Die private Vorsorge gewinnt laufend an Beliebtheit. Mittlerweile verfügen fast drei Viertel der Schweizer Bevölkerung über ein Säule-3a-Konto. Dieser Anteil hat in den letzten Jahren sukzessive zugenommen: Waren es 2018 noch 71 Prozent, sind es heute bereits über 74 Prozent.

Dabei sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern augenfällig. Während

78 Prozent der Männer eine Säule 3a haben, sind es bei den Frauen lediglich 71 Prozent. Männer können es sich zudem auch eher «leisten», den Maximalbetrag einzuzahlen: 59 Prozent schöpfen das Maximum der Säule 3a aus. Bei den Frauen sind dies hingegen nur 52 Prozent.

Der Abstand wird indes kleiner: Während sich bei den Frauen der Anteil der Volleinzahlenden gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht hat, ist er bei den Männern leicht zurückgegangen.

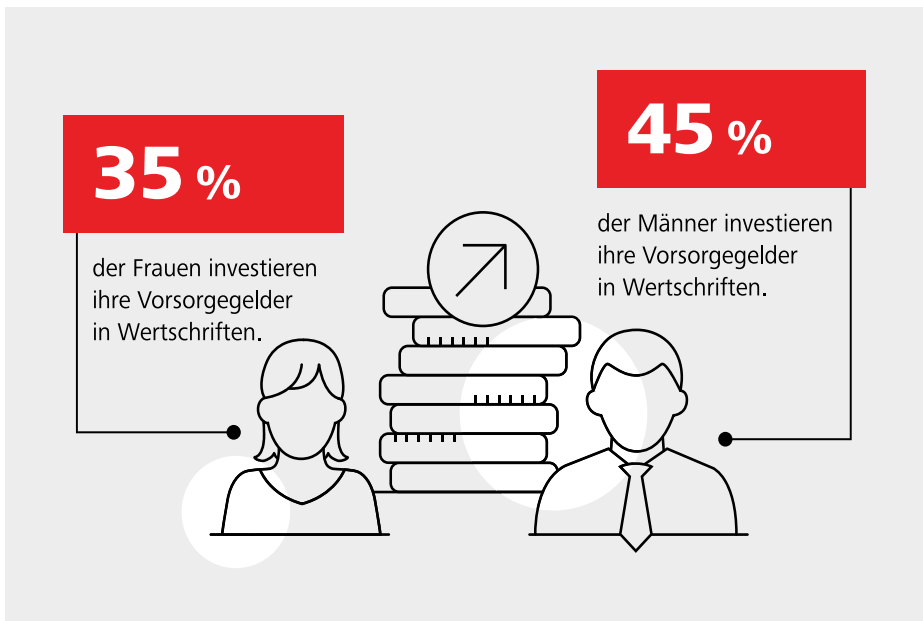
2 Männer investieren häufiger in Wertschriften als Frauen

In der 3. Säule setzt sich der Vormarsch der Vorsorgefonds fort. Bereits 40 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer mit einer Säule 3a investieren ihre Vorsorgegelder in Wertschriften. Im Vorjahr waren dies erst knapp 36 Prozent. Mit einem Anteil von 44 Prozent hat das Sparkonto nur noch knapp die Nase vorn.

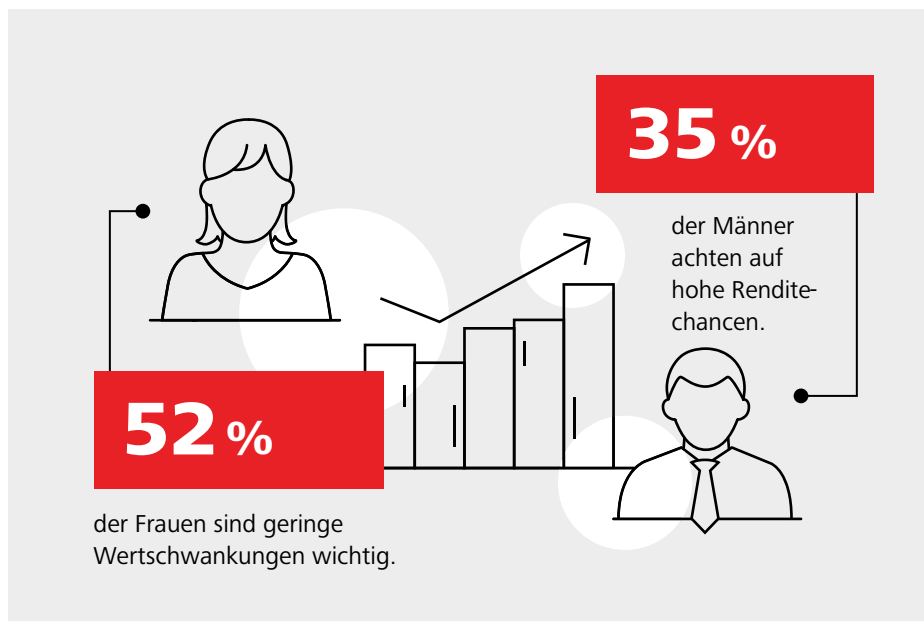
Bei den jüngeren Generationen haben sich die Relationen bereits umgekehrt: In der

Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen sorgen bereits 48 Prozent der Personen mit einem Säule-3a-Konto mit Wertschriften vor. Über ein Sparkonto verfügen hingegen nur noch 44 Prozent.

Männer sind beim Vorsorgen mit Wertschriften deutlich in der Überzahl. 45 Prozent zahlen in Vorsorgefonds ein. Bei den Frauen sind dies lediglich 35 Prozent. Ein wichtiger Hinderungsgrund: Fast die Hälfte der Frauen mit einem Säule-3a-Sparkonto begründet den Verzicht auf Wertschriften mit fehlendem Wissen.



Männer sorgen häufiger mit Vorsorgefonds vor als Frauen. Insbesondere in der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen setzen viele auf Wertschriftenlösungen in ihrer Säule 3a.



Bei den wichtigsten Kriterien bei der Wahl des Vorsorgefonds zeigen sich grosse Unterschiede: Frauen setzen auf Sicherheit, Männer auf Renditechancen.

3 Frauen gewichten Sicherheit und Nachhaltigkeit höher

Bei den Kriterien zur Auswahl der Vorsorgefonds zeigen sich ebenfalls Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Frauen haben ein grösseres Sicherheitsbedürfnis. Für mehr als die Hälfte sind geringe Wertschwankungen ein zentrales Kriterium. Bei Männern ist dies für 38 Prozent relevant.

Überhaupt sind Männer in der Vorsorge risikofreudiger: Wichtig sind ihnen vor

allem hohe Erträge – dafür nehmen sie auch mehr Risiken in Kauf. Während bei 35 Prozent der Männer die Renditechancen im Vordergrund stehen, trifft dies nur auf 18 Prozent der Frauen zu.

Frauen gewichten dagegen Nachhaltigkeit höher. Fast ein Drittel legt Wert darauf, dass sich Fonds an nachhaltigen Kriterien orientieren. Bei Männern sind es nur knapp 23 Prozent. Dafür zeigen sie grösseres Interesse an digitalen Vorsorgelösungen. Solche sind für 23 Prozent der Männer wichtig, bei Frauen nur für 6 Prozent.

«Vorsorge lässt sich nicht delegieren»

Bei Frauen sind die Vorsorgelücken oft besonders gross. Vorsorgeexpertin Andrea Klein sagt, weshalb die 3. Säule deshalb umso wichtiger ist.

Weshalb sind Frauen stärker von Vorsorgelücken betroffen als Männer?

Teilzeitarbeit und Erwerbsunterbrüche aufgrund von Babypausen sind die Hauptgründe. Zudem verdienen Frauen im Schnitt nach wie vor weniger als Männer, wie die Daten des Bundesamts für Statistik zeigen.

Was sind die Folgen?

Ins Gewicht fallen insbesondere die Beitragslücken in der Pensionskasse. Im Alltag steht nach der Pensionierung somit deutlich weniger Geld zur Verfügung, und der gewohnte Lebensstandard ist meist nicht mehr gewährleistet. Alltägliche Dinge wie Auswärtsessen werden auf einmal zum Luxusgut. Deshalb ist die private

«Frauen müssen ihre Vorsorge selbst in die Hand nehmen.»

Vorsorge für Frauen besonders wichtig – auch, weil sie eine höhere Lebenserwartung haben als Männer.

Das Raiffeisen Vorsorgebarometer zeigt jedoch: Frauen zahlen seltener in die 3. Säule ein als Männer. Warum?

Frauen stehen weniger freie Mittel zur Verfügung. Viele setzen sich aber auch zu wenig mit ihrer persönlichen Vorsorge auseinander.

Wie können Frauen die Chancen der privaten Vorsorge nutzen?

Auch mit kleineren Beträgen lässt sich auf lange Sicht viel erreichen. Für Frauen ist es besonders wichtig, ihre Ersparnisse gewinnbringend anzulegen. Sie sollten ihre Säule-3a-Gelder in Wertschriften investieren, statt sie auf dem Vorsorgekonto liegenzulassen. Wer schon in jungen Jahren Vorsorgefonds nutzt, kann langfristig von den Renditechancen an



Andrea Klein ist Vorsorgeexpertin und leitet das Fachzentrum Finanzplanung von Raiffeisen Schweiz.

den Finanzmärkten profitieren und so Lücken schliessen.

Laut Vorsorgebarometer investieren aber nur die wenigsten Frauen Säule-3a-Gelder in Wertschriften. Weshalb?

Frauen haben vielfach ein geringeres Finanzwissen als Männer. Zudem gewichten sie das Kriterium Sicherheit oft höher. Mit einer Kontolösung wiegen sie sich jedoch in falscher Sicherheit. Bereits eine Teuerung von jährlich zwei Prozent führt dazu, dass 100'000 Franken unverzinstes Kontoguthaben nach 40 Jahren nicht einmal mehr halb so viel wert sind.

Wissen Männer mehr?

Zahlreiche Studien zeigen, dass sich Männer intensiver mit Finanzthemen auseinandersetzen. Erfreulicherweise realisieren aber immer mehr Frauen, dass sich die Vorsorge nicht delegieren lässt, und packen das Thema selbst an.

«Wer Vorsorgefonds nutzt, kann Lücken schliessen.»

Was gilt es dabei zu beachten?

Veränderungen in der Lebenssituation wie Kinder oder Heirat haben weitreichende Konsequenzen für die Vorsorge. Viele sind sich dessen nicht bewusst. Welche Frau denkt vor der Hochzeit daran, dass zwei von fünf Ehen geschieden werden? Dennoch ist es wichtig, sich auch mit den «nüchternen Aspekten» der Heirat zu befassen. Das Bundesgericht hat in mehreren Urteilen zu Scheidungen entschieden, dass die Ehe keine Lebensversicherung mehr ist.

Ist also mehr Eigenverantwortung gefragt?

Ja. Heute gilt mehr denn je: Frauen müssen ihre Vorsorge selbst in die Hand nehmen.

Drei Tipps, um Ihre Vorsorge- lücken zu schliessen.



Alle Angaben in diesem Artikel entsprechen den Werten aus dem Jahr 2022.

1. Säule

Tipp #1 Rentenkürzungen vermeiden

Mindestbetrag nachzahlen

Bei Beitragslücken in der 1. Säule kommt es zu Rentenkürzungen. Um zu prüfen, ob Lücken vorhanden sind, können Sie Ihre Ausgleichskasse um einen Auszug Ihres individuellen AHV-Kontos bitten, den sogenannten IK-Auszug. Fehlen Beitragsjahre, haben Sie die Möglichkeit, die letzten fünf Jahre nachzuzahlen.



Gut zu wissen: Wer Teilzeit arbeitet, erhält in der Regel eine tiefere AHV-Rente als Vollzeitangestellte. Grund dafür ist der geringere Lohn. Für die Maximalrente von 2'450 Franken pro Monat ist ein massgebendes durchschnittliches Jahreseinkommen von 88'200 Franken nötig. Dabei werden auch die Betreuungs- und Erziehungsgutschriften berücksichtigt. Personen mit tieferen Löhnen haben im Minimum Anspruch auf eine Rente von 1'225 Franken – vorausgesetzt, dass der Mindestbetrag von 514 Franken lückenlos einbezahlt wurde. Jedes fehlende Beitragsjahr reduziert die AHV-Rente um rund 2,3 Prozent.

Tipp #2

Eintrittsschwelle beachten

Leistungen optimieren

Teilzeitarbeitende sind in der 2. Säule gleich doppelt benachteiligt: Zum einen ist ihr Jahreslohn oft zu tief, um die Eintrittsschwelle für die obligatorische Versicherung bei einer Pensionskasse zu erreichen. Zum anderen wirkt sich der Koordinationsabzug bei geringen Löhnen besonders stark auf die Rentenleistungen auf. Mit freiwilligen Einkäufen in die Pensionskasse lassen sich die Leistungen optimieren. Wenn Sie mehrere Jobs haben, sollten Sie abklären, ob eine Konzentration auf eine Pensionskasse möglich ist, um zu verhindern, dass der Koordinationsabzug zweimal abgezogen wird. Sind Sie nicht obligatorisch versichert, sollten Sie prüfen, ob eine freiwillige Versicherung möglich ist.



Gut zu wissen: Die Eintrittsschwelle für die 2. Säule liegt bei 22'050 Franken. Teilzeitarbeitende mit geringem Jahreslohn erreichen diese häufig nicht. Damit sind sie nicht obligatorisch versichert, wobei gewisse Pensionskassen die Schwelle tiefer ansetzen. Betroffen sind auch Personen mit mehreren Jobs, da die Regelung pro Arbeitgeber gilt. Ab einem Jahreslohn von insgesamt mehr als 22'050 Franken ist eine freiwillige Versicherung bei der Stiftung Auffangeinrichtung BVG möglich. Entscheidend für den versicherten Lohn ist der Koordinationsabzug von aktuell 25'725 Franken. Allerdings setzen immer mehr Pensionskassen flexible Modelle ein und machen den Abzug vom Beschäftigungsgrad oder vom Lohn abhängig.

Tipp #3

Chancen der privaten Vorsorge nutzen

Lücken schliessen

Die gesetzlichen Leistungen der 1. und der 2. Säule reichen meist nicht aus, um den gewohnten Lebensstandard nach der Pensionierung aufrechtzuerhalten. Bei Vollzeitangestellten entsprechen diese oft nur etwa 60 Prozent des letzten Lohns. Bei Teilzeit sind die Renten deutlich geringer und die Vorsorgelücken somit umso grösser. Nutzen Sie deshalb die private Vorsorge, um diese Lücken zu schliessen. Digitale Lösungen machen den Einstieg besonders einfach: In wenigen Schritten eröffnen Sie Ihre Säule 3a – komplett digital und ohne Papierkram.

Clever investieren

Säule-3a-Sparkonten werfen aufgrund der tiefen Zinsen kaum Erträge ab. Fondslösungen bieten durch Investitionen in Aktien und Obligationen höhere Ertragschancen. Ein Vorsorgefonds-Sparplan gibt Ihnen die Möglichkeit, regelmässig und bequem zu investieren – bereits ab 100 Franken pro Monat. Mit nachhaltig orientierten Lösungen können Sie mit Ihren Säule-3a-Geldern zudem Gutes für Umwelt und Gesellschaft tun.



Gut zu wissen: Wenn Sie über ein AHV-pflichtiges Erwerbseinkommen verfügen, können Sie in die Säule 3a einzahlen. Der Maximalbetrag für Personen mit einer Pensionskasse liegt aktuell bei 7'056 Franken pro Jahr, für Personen ohne Pensionskasse bei maximal 35'280 Franken. Doch auch kleinere Beträge lohnen sich. Wichtig ist, dass Sie möglichst früh beginnen, damit sich Ihre Vorsorgegelder über die Jahre vermehren können.

Zeit zum Umdenken

Mit Vorsorgefonds liegen Ihre Säule-3a-Gelder nicht einfach auf dem Konto, sondern werden weltweit in Aktien und Obligationen investiert. So profitieren Sie langfristig von den positiven Entwicklungen an den Finanzmärkten.

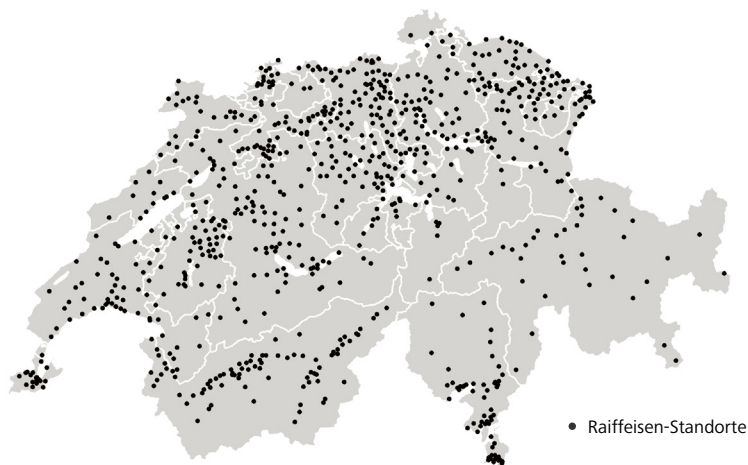
Ihre Vorsorgestrategie entscheidet darüber, wie sich Ihr Vorsorgevermögen über die Jahre entwickelt. Wählen Sie einen Vorsorgefonds, haben Sie nach der Pensionierung potenziell mehr Geld zur Verfügung. Bleiben Sie dem Säule-3a-Konto treu, verschenken Sie sich langfristige Renditechancen.

Wer schon in jungen Jahren mit Wert-schriften vorsorgt, hat einen langen Anlagehorizont vor sich und kann so auch kurzzeitige Kursrückschläge gut verkraften. Das kann sich lohnen: Das folgende Rechenbeispiel zeigt eine mögliche Entwicklung des Vorsorgevermögens über einen Zeitraum von 20 Jahren.

Konto und Vorsorgefonds im Vergleich*			
Säule-3a-Konto		Vorsorgefonds	
Investition	CHF 141'120	Investition	CHF 141'120
+ Zins	CHF 15'800	+ potenzielle Rendite Strategie «Ausgewogen»	CHF 54'165
= Gesamtbetrag		= Gesamtbetrag	
CHF 156'920		CHF 195'285	

* Wertentwicklung bei einer jährlichen Einzahlung von CHF 7'056 über 20 Jahre und dem langfristigen Durchschnittszinssatz (1 % p.a.) bzw. der erwarteten Rendite für die Strategie «Ausgewogen» (3 % p.a.). Die Renditeerwartung basiert auf Werten aus der Vergangenheit und stellt keine Garantie für die künftige Wertentwicklung des Vorsorgefonds dar.

Direkt vor Ort



2'372

Kundenberater und Vorsorge-spezialisten.

Ihre Kundenberaterin oder Ihr Kundenberater kennt Ihre individuelle Vermögenssituation. Daneben stehen zusätzlich in allen Sprachregionen Expertinnen und Experten zur Verfügung, die auf eine ganzheitliche Vorsorgeplanung spezialisiert sind.

220

Raiffeisenbanken.

Die rund 220 eigenständigen Raiffeisenbanken an über 800 Standorten in der ganzen Schweiz öffnen den Zugang zur gesamten Palette an Dienstleistungen und Lösungen für Privatkunden – lokal verankert und direkt vor Ort.

1

digitale Lösung.

Mit der Digitalen Säule 3a von Raiffeisen managen Sie Ihre private Vorsorge direkt in Ihrem E-Banking. So können Sie selbstständig ein Vorsorgekonto eröffnen, einfach in Vorsorgefonds investieren und Ihr Vorsorgevermögen jederzeit bequem online verwalten.

3 Gründe

Darum ist die private Vorsorge so wichtig

1

Vorsorgelücken schliessen

Wer Teilzeit arbeitet, hat in der Regel grössere Vorsorgelücken als Vollzeitangestellte. Die Rentenleistungen aus der 1. und der 2. Säule fallen bei einem reduzierten Arbeitspensum zumeist geringer aus. Um diese Lücken zu schliessen, ist die private Vorsorge besonders wichtig.

2

Unabhängig bleiben

Jede und jeder ist für die persönliche Vorsorge selbst verantwortlich. Das gilt heute mehr denn je. Auch wer verheiratet ist, kann sich nicht mehr auf die «Vorsorgeinstitution Ehe» verlassen: Bei Scheidungen werden die Unterhaltszahlungen zunehmend eingeschränkt.

3

Lebensstandard erhalten

Das Leben nach der Pensionierung ist teurer, als viele glauben. Wer den gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten möchte, sollte die Möglichkeiten der Säule 3a nutzen. Vorsorgefonds bieten dabei grössere Chancen für den Vermögensaufbau als ein Vorsorgekonto.

Wir machen den Weg frei